



Abend-

Zeitung.

151.

Mittwoche, am 25. Junius 1823.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Heft).

Aus den Erinnerungsblättern einer Herbstreise.
1822.

Venedig.

So möge Sankt Johannes uns begleiten,
der tausend Meer und Strom verklärt,
und den deshalb das Schiffsvolk als Geweihten
der Wasserwelt verehrt ¹⁾.

Ihm bringt es Dank, wenn Wolken sich erhehlen,
Gebete, wenn der Sturm sich zeigt;
ihm gilt der Betort — wie dort aus den Wellen
vergittert er entsteigt ²⁾.

Still ist das Meer; getragen wird auf Dunen,
vom sanften Ruderschlag gewiegt,
das leichte Boot, bis es in die Lagunen
hin aus der Brenta fliegt;

Unmerklich; denn verschwifert sind die Fluten
vorlängst und unser Blick ersah
immitten in des Abend Gluten,
dich, o Venezia!

Die, wie die Tyber muß dem Meere weichen,
selbst Rom an Wundern überwand;
Rom bauten Menschen; dich, in Wogenreichen,
schuf eine Götterhand! ³⁾

1) St. Johannes der Täufer — eben wegen der heiligen,
im Jordan verrichteten Handlung Schutzpatron aller
See- und Schiffleute, wenigstens am Rhein, in der
Schweiz und Italien.

2) Links auf der Fahrt von Mestre aus erhebt sich eine
kleine, vermuthlich der heiligen Maria geweihte, Bet-
kapelle aus den Wogen.

3) Beziehung auf den Schluß des berühmten sechszelt-
gen Gedichtes von Sannazar, von Venedigs Senat
mit sechshundert Goldstücken belohnt:

Palast und Dom im Band des Inselkranzes! —
Vor dem erstaunten Blick gewinnt
Vereinigung ein rings durchflutet Ganzes —
ein Wasserlabyrinth!

Wo die Kanäle, streifend an Paläste,
die schwarze Gondola durchschlüpft,
Erinn'ung sich an Bucentaurenfeste
und Löwentrachen knüpft.

Wie prangt dort der Geschichte Hieroglyphe,
der Markstein in dem Zeitenstrom,
das byzantiner Kunstwerk der Musäe,
Sankt Marcus alter Dom!

Hier wehten sie, die Fahnen von drei Reichen,
die vor dem Freistaat, kluggelenkt,
gewohnt zu siegen, aber nie zu weichen,
die Flaggen einst gesenkt ⁴⁾.

Rialto dort — hier die verschränkte Brücke,
die Seufzer oft der Brust entriß —
und, irr' ich nicht — in einer Bogenlücke
gewahrt ich — Nemesis.

„Vergänglichkeit — du waltest am Gestade
wie in der Festung ehr'nem Ring!“ —
so dacht' ich, als des Schiffers Serenade
uns am Kanal empfing.

Arthur vom Nordstern.

Si pelago Tybrim praefers, urbem aspice utramque;
Illam homines dices, hanc posuisse Deos.

4) Auf drei vor den größten drei Bogen der Marcus-
Kirche stehenden Bronzeseilern (verfertigt 1505 von
Leopardo) wehten sonst die, an drei Mastbäumen be-
festigten, Fahnen der drei Königreiche Cypren, Can-
dia und Negroponte, welche (so wie Dalmatien und
— bis zum Jahre 1718 Morea —) der Republik Ve-
nedig angehörten.

Der böhmische Mägdekrieg.

(Fortsetzung.)

Euer Meth ist gut, rief jetzt Etyrad abscheidend, und warf einen mitleidigen Blick auf seine Reisigen. Darf ich? fragte er, ihnen schon die Flasche hinreichend.

Gern, erwiderte das Mädchen freundlich. Ich hoffe: der Trunk wird für Alle gnügen.

Das gebe der Himmel! sprach der Kriegsmann, der die Flasche empfangen, und sie prüfend wog, die andern drängten sich durstig um ihn, und die Flasche ging aus einer Hand in die andere.

Dein Meth war gut, schönes Mädchen! rief Etyrad lustig: Doch hast Du mir nur den Durst der Kehle damit gelöscht. Deine Reize haben wohl noch einen andern Durst in mir entzündet, und Deine Pflicht wäre es, auch diesen zu löschen.

Dieser möchte wohl schwerlich von edlerer Art seyn, erwiderte das Mädchen unwillig erröthend: und ich achte mich zu gut, ihn zu stillen.

Wie Dich der kleine Troß so allerliebft kleidet, rief Etyrad, ihr näher rückend, sah sie mit funkelnden Augen an und begann mit ihren schwarzen Locken ein loses Spiel, indem er sie aufrollte und wieder in den schönen Busen fallen ließ.

Du bist zu schön, Du mußt die Meine werden! rief er plötzlich, und umschlang sie mit wilder Gluth.

Laßt mich, sprach sie, ihn ernstlich abwehrend. Es ziemt der Großmuth des Mannes nicht, sich also für einen leichten Ritterdienst den Sold einzumahnen. Im Sturme läßt sich mein Herz nimmer erringen.

Doch vielleicht im warmen Sonnenscheine der Liebe? fragte Etyrad, sich zu ihr hinüber beugend. Doch plötzlich fuhr er sich mit der Hand über die Augen. Wie wird mir auf einmal! sprach er mit mattem Lächeln. Mich beginnt zu schläfern. Bei meinem Schwerte, zum ersten Male in meinem Leben an der Seite einer schönen Dirne! Ich würde es auf den Meth schieben, aber Du hast ja zuerst getrunken, und sitzt doch da mit hellen, munteren Augen.

Schlaft wohl, flüsterte ihm die Jungfrau freundlich zu: ich werde Euern Schlummer bewachen.

Ich kann nicht länger widerstehn, stammelte Etyrad, zurücksinkend. Habt Acht, Waffengesellen!

Aber die Kriegersleute waren unterdeß auch schon hier und dort auf den Rasen niedergetaumelt und

lagen bewusstlos da, wie im Todeschlafe. Die Jungfrau überschaute den schlummernden Haufen, warf einen mitleidigen Blick auf den Hauptmann und griff dann zum Jagdhorne.

Die Götter zeugen mir, wie schwer es mir fällt! seufzte sie, und bließ zu dreien Malen starke, langverhallende Töne.

Da wurde es rings lebendig im Walde. Aus allen Gebüschten schauten behelmte Weiberköpfe, und bald stand eine starke Schaar Amazonen mit bloßen Säbeln vor der Jungfrau.

Du warst schnell, Sarfa, sprach beifällig ihre Führerin, die wilde Tristana. Wlaska wird wohl zufrieden seyn! Und leise und grimmig gebot sie dann den Mägden: Den Hauptmann schnürt zusammen an Händen und Füßen und werft ihn auf ein Ross. Den Troß stoßt auf der Stelle nieder. Es darf keiner übrig bleiben.

Nimmermehr, das ist nicht der Wille der Fürstin! schrie Sarfa mit wildem Entsetzen, und warf sich mit gezücktem Schwerte den Mörderinnen entgegen. Mein Leben für das Leben dieser Unschuldigen!

Entwaffnet Sarfa und schleppt sie fort! gebot Tristana kalt. Dann vollstreckt meinen Befehl.

Elende Magd, knirschte Sarfa, mit dem Haufen ringend: Du wagst Widerstand gegen die Tochter Deiner Fürstin?

Was ich thue, geschieht auf ihren Befehl, antwortete Tristana. Sie ahnete Deine Weichheit, deren Quelle sie kennt, und wollte ihren Folgen zuvor kommen. Die schöne Sarfa war nur der Köder des Bären. Der Fang ist uns überlassen.

Unterdeß hatten die Mägde Sarfa überwältigt und rissen sie mit sich fort. — Rächt den Meineid, ihr unsterblichen Götter! schrie, außer sich vor Schmerz und Zorn, die arme Getäuschte. Hinter ihr ertönte schon das Getümmel des Mordes und das Todesgeschrei der unglücklichen Opfer, und fern und nah hallte der Wald wieder von einem furchtbaren Gelächter, als ob die bösen Geister triumphirten über das Gelingen der entsetzlichen That.

32.

Am Thore des Diwni stand Wlaska und blickte ungeduldig hinüber nach dem Libin, der Botschaft harrend, die ihr Stratka senden sollte, wenn sie dort alles nach Wunsch gefunden. Hinter ihr qualte sich die Leibmagd mit ihrem prächtig geschmück-

ten Tugerroffe, das nicht länger stehen wollte, und ein Haufen Amazonen, wohl gerüstet und geziert, hielt auf seinen Pferden enggeschlossen mit blanken Säbeln auf dem Schloßhofe, zur Begleitung der Herrin auf ihrer Ehrensahrt bereit.

Die Herzogkronen Böhmens läßt lange auf sich warten, sprach Blaska höhnisch. Zwar bedürfte ich ihrer eigentlich nicht, denn die, so ich mir selbst aufgesetzt, ruht fest und sicher auf meinem Haupte, aber um des schwachen Pöbels willen ist es besser, das neue Regiment an die alte Gewohnheit zu knüpfen, damit sie ihm Achtung und Dauer verbürge und mir die Strenge erspare, mit der ich sonst das Land unter ein Joch zwingen müßte, dem es doch nicht mehr entrinnen kann.

Da keuchte, blutend, eine einzelne Magd von Stratka's Gefolge heran. Verrath! kreischte sie, zu Blaska's Füßen sinkend. Der schändliche Primislav hat das heilige Völkerrecht mit Füßen getreten. Deine Gesandtschaft ist ermordet auf dem Libin.

Da zuckte Blaska zusammen. Die Flammen der Hölle sprühten aus ihren Augen, mit denen sie wie eine Wahnsinnige vor sich hin starrte, ihre Haare sträubten sich empor, das schöne Gesicht ward zum entsetzlichen Haupte der Medusa, und sie flüsterte mit einem kalten Lächeln: Männertreue! Recht so! Nun kann das Verderben frei seinen Gang gehn.

Und Stratka, Hobka? fragte sie nach einer Pause.

Sie sind alle gefallen, erwiederte die Magd. Der wüthende Wrsch, an der Spitze von sechs rasenden Jünglingen begann den Angriff, als wir bei dem Mahle saßen, das Primislav's Lücke uns bereitet. Wir leisteten tapfern Widerstand, aber die Trabanten des Herzogs brachen in den Saal, und das Würgen ward allgemein. Glücklicherweise noch die, die im Kampfe fielen, die nicht gezwungen waren, ihre Ehre zu überleben. Hobka ward aus dem hohen Fenster hinab in den Hof gestürzt, die schönsten der Mägde, entwaffnet, verwundet, fielen den Lüsten der Sieger heim. Ich sah noch, wie Wrsch sein Schwert in die Brust der entehrten Stratka stieß, dann entfloß ich, Dir das Ungeheure zu verkünden.

Jetzt fiel ein Blick Blaska's auf die Knieende, kalt und scharf wie eine Eisspitze, daß diese entsetzt zurück fuhr und, wie von einem schlimmen Ahnen ergriffen, die Hände vor das Gesicht schlug.

Alle die starken Heldinnen sind gefallen, sprach langsam das grimmige Weib: und Du allein wagst es, zu leben? Gehe Elende, gehe zu meinen Schwestern, und sage ihnen, daß sie mit Blaska's Rache zufrieden seyn sollen.

Ihr Dolch bligte. Durchbohrt sank die Magd zur Erde, und Blaska wendete sich, ohne das Opfer ihres Zornes weiter eines Blickes zu würdigen, nach ihrem Rosse um.

Keine folge mir! herrschte sie dem Haufen entgegen, schwang sich auf und jagte dem Culengebirge zu.
(Die Fortsetzung folgt.)

S o n e t t.

Bei Betrachtung blühender Bäume.
In ein Gedetbuch.

Gleich Maiesblüthen fliehn des Lebens Stunden;
Der frohen Jugend unbefangnes Glück
Bringt uns kein Lenz, kein Frühling mehr zurück.
Ist einmal es im Strom der Zeit entschwunden.

Zwar manche Blüthe hält die Frucht umwunden,
Steht fest im Sturme, wie im Sonnenblick; —
Die Mehrzahl aber trifft ein böß Geschick,
Mit ihrer Blüth' — ist ihre Spur entschwunden.

Doch schwindet auch das Glück der rosen Jugend,
Bleibt nicht die Wahrheit, wenn der Traum vergeht? —

Zu ernsten Thaten ruft die Mutter Jugend,
Die seit Aeonen durch sich selbst besteht;
Drum laß uns wirken und uns selbst vertrauen,
Auf diesem Grund des Glückes Tempel bauen.

Theophania.

Sonderbare Bischof-Wahl *).

Im Jahre 938 war Bischof Konrad zu Regensburg gestorben, und König Otto sollte nun einen neuen wählen. Nach langem Sinnen habe er (so ging die Rede) beschlossen, den ersten Mönch zu wählen, der ihm begegnen würde. Wie er nun eines Tages am frühen Morgen bei Sanct Heimeran einsprach, begegnete ihm zuerst der Pförtner, Namens Günther. „Mönchlein, sagte Otto: was giebst Du mir, wenn ich Dich zum Bischofe mache?“ — Der Mönch bedachte sich nicht lange, und sprach: „Der Schuhe kann ich entbehren.“ — „Du sollst Bischof seyn!“ sagte der König, dem diese treuherrliche Antwort ungemein gefiel. Durach.

*) Laurentii Hochwarti Episcoporum Ratisponensium Catalogi liber I. in A. S. Defele's Script. rer. boic. Tom. I. p. 175.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Chronik des königl. sächs. Hoftheaters in Dresden.

Am 1. Junius. Auf dem Lincke'schen Bade. Cervantes Portrait, und: Die beiden Billets.

Am 3. Jun. In der Stadt. Rothkäppchen.

Am 7. Jun. Ebendasselbst. Der Wasserträger. Der berühmte Bassist, Herr Fischer, gewährte uns den Genuß einer sehr gelungenen Gastdarstellung des Michaeli. Seine Stimme war heute etwas belegt, aber sein Spiel trug den Stempel der Meisterschaft, und seine treffliche Gesangs-Declamation bewährte den ihm schon vorausgegangenen Ruf.

Am 8. Jun. Auf dem L. Bade. Die beiden Galeerenklaven.

Am 10. Jun. In der Stadt. Der Leuchthurm, und zum erstenmale: Die heimlich Vermählten, oder: Er wird sein eigener Richter, Lustspiel in 1 Aufzuge nach Baron, von W. Vogel. Alles scheint bei dieser etwas langweiligen Kleinigkeit auf den Augenblick berechnet, wo der Geheimrath von Hochbein durch Vorhalten seines eignen, vorher in ganz andern Ansichten, als seine gegenwärtigen, geschriebenen Briefes beschämt und zur Einwilligung in die heimliche Heirath seines Sohnes bestimmt wird, aber man muß diesen Moment durch eine Reihe unbedeutender Scenen, unanziehender Charaktere und uninteressanter Verwickelungen erkauen, doch möchte man lieber von Verwicklung gar nicht sprechen, da von dem ersten Auftreten an das Ganze schon ziemlich platt da liegt. Es nimmt uns Wunder, wie der geistreiche Dichter von „Neue und Ersatz, dem Amerikaner“ u. s. w. diesen veralteten Stoff wieder aufnehmen und für unsere Bühne vorrichten konnte. Er brachte auch hier, ohnerachtet der verdienstlichen Anstrengungen aller Darsteller, keine Wirkung hervor und dürfte sich kaum auf dem Repertoire erhalten.

Am 14. Jun. Ebendasselbst. Die Zauberflöte. Herr Fischer gab den Sarastro. (L. Tieck).

Am 15. Jun. Auf dem L. Bade. Die Pagenstreiche. Aus so karikirten Bestandtheilen aller Art diese Posse auch zusammengesetzt seyn mag, so hat sie doch ein inneres frisches Leben, und dieses sprach sich auch dieses Mal, wo das Stück nach mehrjähriger Ruhe wieder erweckt worden war, in der heitern Theilnahme eines zahlreichen Publikums aus, welches zuletzt Frau von der Klogen als Darstellerin des Pagen, und Hrn. Pauli als den Baron Stuhlbein hervor rief.

Am 17. Jun. In der Stadt. Die Entführung aus dem Serail. Hr. Fischer gab den Osmin, und Herr Wagner vom Breslauer Theater den Belmonte als Gäste. (L. Tieck).

Am 21. Jun. Ebendasselbst. Don Juan. Herr Fischer den Don Juan, als letzte Gastrolle, Herr Wagner den Don Octavio. Dlle. Schröder sang die Donna Anna als drittes Debüt. (L. Tieck).
E. H. Hell.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus Florenz.

(Beschluß.)

Nur ein einziges Mal bisher, bei der Darstellung des Don Juan, von Mozart, erinnert man sich desselben Falles, und eigentlich ist ein solches Zusammenreffen nicht einmal erlaubt. Sonderbar dabei ist auch dieses, daß sich das Publikum in zwei Theile getheilt hat. Die Männer sind für Tacchinardi, die Damen für Belluti enthusiastisch. Da nun aber die Artigkeit fordert, daß man die Damen nicht allein lasse, so haben zuletzt auch die Damen die Männer zu Belluti gelockt, und dieser hat eigentlich die meisten Zuhörer, so bald aber ungefähr die Zeit kommt, wo Tacchinardi seine große Arie singt, ist doch das Theater Goldoni auch stets gepfropft voll.

London, im Mai 1825.

Unweit York hatte vor Kurzem eine Lady ein Pointhäubchen von sehr großem Werthe, zum Trocknen, auf einen Rasenplatz ihres Parks geleat, in dem sich, außer einigen zuverlässigen Gartenarbeitern, kein Mensch befand. Das Kammermädchen erhielt den Auftrag nachzusehen, ob die Haube trocken sey, kehrte aber mit dem unerfreulichen Berichte zurück, daß auf dem Platze von der Gesuchten nichts zu sehen sey. Der Wind konnte die Vermisste nicht wegweht haben, denn es rührte sich kein Lüftchen. Die Gartenarbeiter verpfändeten Ehre und Seligkeit, von dem ihnen unnützen Dinge nichts zu wissen, das ganze Haus ward aufgeboten, die Umgegend zu durchsuchen. Das Häubchen war und blieb verschwunden. Endlich gab des Gärtners zweijähriges, und also der Sprache kaum mächtiges Kind, das in der Gegend des Rasenplatzes gespielt hatte, die Worte: „Vogel — hoch — oben“ zu vernehmen, und der herrschaftliche Jäger, von des Kindes Fingerzeig geleitet, und mit den Nestern seines Waldgesieders genau bekannt, entdeckte nun bald eine Elster, die in dem Wipfel eines Baumes saß und die feinen Spitzen zur Ausstaffirung ihres Nestes zu verarbeiten eben beginnen wollte. Ein Schuß, der dem Diebe das Leben kostete, rettete die Entführte vom Verderben.

An sämtliche Bühnen-Directionen *).

Da mich andere Geschäfte hindern, das „Taschenbuch für Schauspieler und Schauspielfreunde für das Jahr 1824“ fortzusetzen, so ersuche ich die verehrten Vorsteher sämtlicher deutschen Bühnen, die gewöhnlichen Beiträge dießmal nicht einzusenden.

Wien, im Junius 1823.

J. W. Lemberg, k. k. Hofschauspieler.

*) Nach dieser Anzeige, und da auch Herr Director D. Klingemann sein Taschenbuch nicht fortgesetzt hat, bleiben für die Repertoires, das Bühnenpersonat u. s. w. sämtlicher Bühnen Deutschlands nur noch diejenigen Nachrichten als Ergänzung und fortlaufende Notiz übrig, welche K. Th. Winkler in seinem, von ihm herausgegebenen und durch die Arnold'sche Buchhandlung in Dresden zu beziehenden, Tagebuche der Bühnen, das in monatlichen Heften von zwei bis drei Bogen erscheint, mittheilt.